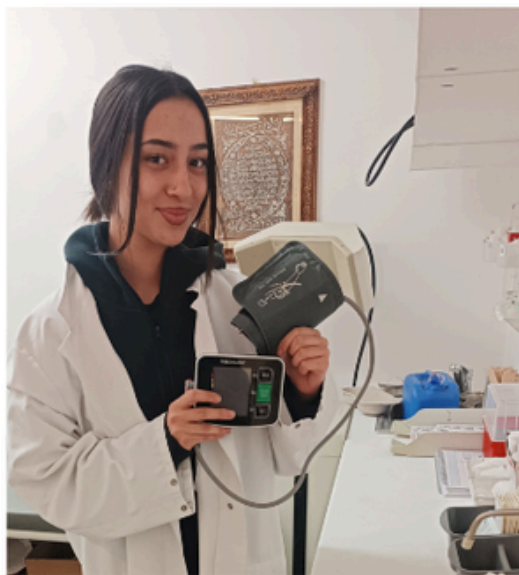


Praktika und mehr? Berufsorientierung an unserer Schule



Praktikum in einer Arztpraxis

Nezra, Klasse 9.3



Praktikum in einer Autowerkstatt

Ahmad, Klasse 9.3

Fotos (c): Ute Harzbecker

Mein Praktikum

Schüler:innen aus dem Jahrgang 9 berichten.

Arztpraxis

Ich habe mir einen Praktikumsplatz in einer Kinderarztpraxis gesucht, weil ich Medizin spannend finde und ich mir auch vorstellen kann, später mal mit Kindern zu arbeiten.

In den drei Wochen durfte ich bei vielen Untersuchungen zuschauen. Interessant war, zu beobachten, wie der Arzt mit den Kindern, die Angst hatten, geredet hat, so lange, bis sie die Untersuchungen freiwillig mitgemacht haben. Toll war außerdem, dass ich schnell viele Aufgaben übernehmen durfte: Ich habe am Empfang Telefonate entgegengenommen und Patient:innen aufgerufen. Bei den Vorsorgeuntersuchungen habe ich die Körpergröße gemessen, Kinder gewogen, ihren Kopfumfang gemessen und sie gehalten, wenn sie untersucht wurden. Bei Impfungen durfte ich die Impfpässe ausfüllen.

Ich kann den Praktikumsplatz allen empfehlen, die keine Angst vor Spritzen haben und denen Kindergeschrei nicht so viel ausmacht. Ich habe einen tollen Einblick in die Arbeit eines Kinderarztes und von medizinisch-technischen Assistent:innen bekommen.

Israa, Klasse 9.1

Es war nicht einfach, einen Praktikumsplatz zu finden. Manchmal können Bekannte helfen. Ich war bei einem Allgemeinmediziner.

Mein Platz war oft vorne beim Empfang, manchmal durfte ich zum Arzt rein.

Da habe ich entweder übersetzt oder kleine Patient:innen beruhigt. Medizinische Geräte durfte ich auch desinfizieren. Außerdem holte ich Medikamente von der Apotheke ab. Insgesamt war ich sehr selbstständig während meines Praktikums.

Nazra, Klasse 9.3

Ich hatte ein tolles Praktikum in einer Zahnarztpraxis. Ich habe mich für das Praktikum entschieden, weil ich gerne im Team arbeite und mich für Berufe im Gesundheitswesen interessiere. Außerdem hat mir gefallen, dass ich immer erst um 9 Uhr anfangen musste.

Ich habe mich sehr wohl mit den anderen Auszubildenden gefühlt. Alle waren sehr nett und haben mich unterstützt.

Jeden Tag durfte ich dem Zahnarzt bei Behandlungen assistieren: Ich habe den >>

Liebe Schüler:innen,
liebe Eltern,
liebe Interessierte,

zentral in der
Berufsorientierung
unserer Schule sind die
dreiwöchigen Betriebs-
praktika im Jahrgang 9.

In diesem Newsletter
geben Schüler:innen
Einblicke in ihre Praktika.
Es gibt Tipps zur
Berufsorientierung, und
wir erklären, was das
Projekt „Talentscouting
Berlin“ ist.

Viel Freude beim Lesen
und Orientieren!

Sauger gehalten und ihm die Instrumente angereicht. Vor der Behandlung habe ich den Raum vorbereitet. Dazu musste ich Zange, Pinzette und Spiegel, also das Grundbesteck, bereitlegen. Dann habe ich die Patient:innen aufgerufen. Nach der Behandlung habe ich den Raum sauber gemacht und alles desinfiziert.

Ja, ich habe viel und oft die Räume gereinigt

und die Instrumente desinfiziert. Aber es spielt eine Rolle, wie man gesagt bekommt, was man zu tun hat. Bei meinem Praktikum waren alle sehr freundlich. Und schließlich gehört das Reinigen und Desinfizieren für mich zum Beruf einer Zahnmedizinischen Fachangestellten. Ich kann ein Praktikum in einer Zahnarztpraxis wirklich empfehlen.

Kardelen, Klasse 9.1

Abgeordnetenbüro

Ich habe mein Betriebspraktikum im Büro eines Abgeordneten des Berliner Abgeordnetenhauses gemacht. Meine Aufgaben waren vor allem Recherche sowie das Zuschauen bei Ausschusssitzungen (im Bereich Sicherheit und Ordnung) und Plenarsitzungen. Ich habe sehr viele Berichte gelesen und ein paar Protokolle.

Ich habe viel über das ASOG (Allgemeine Sicherheits- und Ordnungsgesetz) gelernt und darüber, wie genau eine Plenarsitzung abläuft. Insgesamt würde ich sagen, das Praktikum hat mir geholfen, den Beruf eines Abgeordneten einzuschätzen, und ich habe einiges über verschiedene Gesetze gelernt.

Ella, JüL blau

Drei Fragen an Ines Steinberg, unsere koordinierende Lehrerin für Berufsorientierung:

1) Welche Tipps haben Sie für die Praktikumsuche? Worauf sollte man achten?

Der Praktikumsplatz sollte zu euren Interessen passen, und ich empfehle allen, etwas zu suchen, was sie noch nicht kennen – also nicht in der eigenen Kita oder bei Bekannten. So lernt man ein neues Team kennen, kann sich ausprobieren und beweisen. Außerdem ist es gut, nicht unbedingt in Neukölln zu bleiben, sondern auch in anderen Bezirken zu schauen. Dann lernt man gleichzeitig andere Teile der Stadt kennen. Wenn ein Unternehmen ausbildungsberechtigt ist, zeugt dies von Qualität, und man kann dort eventuell später einen Ausbildungsplatz bekommen. Dies kann ebenfalls ein Kriterium sein. Wer seine Interessen noch nicht so gut kennt, kann im Rahmen der Berufsorientierungsangebote in der Schule auch Kompetenzanalysen und Interessenschecks machen, um herauszufinden, wo er/sie das Praktikum machen möchte.

2) Was können Schüler:innen - neben dem Praktikum - noch machen, um Berufsfelder kennenzulernen?

Auf jeden Fall ist es wichtig, die verschiedenen Angebote in der Schule gut für sich zu nutzen, dort aufmerksam zu sein, Fragen zu stellen. Zum Beispiel gibt es Betriebserkundungen in Jahrgang 8 oder die Teilnahme am Tag des Unternehmens in Jahrgang 10. Auch haben alle Schüler:innen die Möglichkeit, in Jahrgang 8 und 10 zusätzlich freiwillige Praktika zu machen. Wenn dies interessiert, der/die kann sich gerne an mich wenden.

Im April finden jedes Jahr der Girls' Day und der Boys' Day statt. Hier öffnen viele Unternehmen für einen Tag ihre Türen, und man bekommt tolle Einblicke. Die Anmeldung muss jede:r Schüler:in für sich machen.

3) Wo kann man sich als Schüler:innen und Eltern gut informieren? Welche Websites oder Veranstaltungen würden Sie empfehlen?

In Berlin gibt es viele Berufsmessen, zum Beispiel „Stuzubi“ oder „Vocatium“. Unsere 10. Klassen besuchen alle die „Vocatium“. Viele Unternehmen und Hochschulen bieten zudem Tage der offenen Tür an.

Wenn man sich online informieren möchte, kann man sich berufskundliche Filme anschauen oder auch Berufsorientierungstests machen, wie „Check-U“, den Berufsorientierungstest der Bundesagentur für Arbeit. Berufskundliche Filme findet man zum Beispiel bei „Alpha Ich mach's“ oder „berufenet“.

Weiterführende Links: <https://www.girls-day.de/> ; <https://www.boys-day.de/> ; <https://stuzubi.de/messen/berlin/> ;
<https://www.vocatium.de/messen/info/vocatium-berlin/> ;
<https://www.arbeitsagentur.de/bildung/welche-ausbildung-welches-studium-passt/> ;
<https://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/ich-machs/index.html> ; <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/>

Apotheke

Das Beste an meinem Praktikum in der Apotheke war, dass ich die Pakete mit neuen Medikamenten öffnen durfte. Ich habe die Medikamente in die Schränke einsortiert. Dabei habe ich sehr viel gelernt: die Namen der Medikamente, wofür sie verwendet werden und welche rezeptpflichtig sind. Auch habe ich Medikamente zu Patient:innen nach Hause oder an Arztpraxen geliefert. Wenn wenig zu tun war, habe ich Aufgaben in meinem Praktikumshefter erledigt.

Für Leute, die sich für Medikamente und Medizin interessieren, kann ich das Praktikum empfehlen. Allerdings würde ich mich vorher informieren, welche Aufgaben ich übernehmen darf. Ich hätte gerne gelernt, was im Verkaufsraum bei der Medikamentenausgabe wichtig ist. Und ich hätte gern zugeschaut, wenn Salben hergestellt werden. Das ging in der Apotheke, in der ich war, leider nicht.

Hamudi, Klasse 9.1

Meine Aufgaben bei meinem Praktikum in der Apotheke waren oft kleinere Dinge wie Regale aufstocken oder Warenlieferungen auspacken. Außerdem habe ich Lieferungen von Medikamenten zu nahegelegenen Orten übernommen. Dabei habe ich viel über die Wichtigkeit guter Medikamente und Apotheken gelernt.

Insgesamt war mein Praktikum sehr lehrreich und interessant. Ich habe tolle Menschen kennengelernt, und es hat mir eine gute Einsicht in mehrere Berufe gegeben.

Lene, JüL blau

Einzelhandel

Ich habe ein Praktikum in einem Comic- und Buchladen gemacht. Dort habe ich beim Einräumen von Büchern und Comics geholfen, Kund:innen beraten und an der Kasse zugeschaut. Außerdem habe ich gelernt, wie neue Ware sortiert und präsentiert wird.

Am Anfang war vieles neu, aber ich habe mich schnell daran gewöhnt. Insgesamt hat mir das Praktikum gut gefallen, besonders der Kontakt mit Kund:innen und die Arbeit mit Comics und Büchern.

Emil, JüL blau



Praktikum in einem Comic- und Buchladen

Emil, JüL blau

Ich wollte etwas mit Autos machen und habe mein Praktikum in einer Werkstatt gemacht, wo Autoreifen gewechselt werden. Das Team war sehr sympathisch und hat mich gut aufgenommen. Was ich vorher noch nie gemacht hatte, war der selbstständige Reifenwechsel. Da darf nichts schiefgehen. Ich empfehle diesen Praktikumsplatz.

Ahmad, Klasse 9.3

Kita

Ich habe mein Praktikum in einer Kita gemacht, und ich hätte nicht gedacht, dass es mir so viel Spaß macht. Ich war in einer Gruppe mit zehn Kindern. Wenn ich morgens ankam, habe ich mich gleich mit den Kindern beschäftigt. Wir haben Türme gebaut oder mit Plastik-Tieren gespielt. Beim Mittagessen habe ich den Kindern geholfen. Einige musste ich füttern. Besonders toll fand ich die Tage, an denen wir ein spezielles Programm für die Kinder geplant hatten: Plätzchen backen, Tannenbäume basteln und Ausflüge machen.

Wem es nichts ausmacht, mit Flecken auf den Klamotten nach Hause zu gehen, und wer viel Geduld und Interesse für Kinder mitbringt, für den ist ein Praktikum in einer Kita geeignet. Ich bin einfach vorbeigegangen und habe gefragt, ob es einen Platz gibt. Meinen Lebenslauf hatte ich dabei, und dann wurde ich zu einem kurzen Gespräch eingeladen.

Ich habe viel gelernt, besonders, geduldig zu sein. Jetzt kann ich mir sehr gut vorstellen, eine Ausbildung zur Erzieherin zu machen.

Rawan, Klasse 9.1



Praktikum in einem Imbiss

Elion, Klasse 9.3

Foto (c): Ute Harzbecker

Gastronomie

Ich habe in einem Imbiss gearbeitet. Der Besitzer war sehr nett.

Ich lernte etwas über Rezepte, Kund:innenkontakt, Zuverlässigkeit und Sicherheitsmaßnahmen. Auch habe ich selber Burger hergestellt und verkauft.

Das Praktikum hat mir sehr gefallen.

Elion, Klasse 9.3

Ich habe während meines Praktikums in einem georgischen Restaurant gearbeitet. Besonders gefallen hat mir, dass ich meine Muttersprache sprechen konnte und viel über Gastronomie erfahren habe. Neu waren für mich das Herstellen von Getränken und die Gespräche mit Gästen.

Nia, Klasse 9.3

Talentscouting Berlin

Seit diesem Schuljahr arbeitet Nina Sedlak-Çinar mit dem Projekt *Talentscouting Berlin* in unserer gymnasialen Oberstufe. Zaynab, Jahrgang 11, und Stella, Jahrgang 12, sprechen über ihre Erfahrungen.

Zaynab: Nina Sedlak-Çinar hat im Jahrgang 11 einen Workshop angeboten. Da haben wir uns mit unseren Interessen und Wünschen für die Zukunft beschäftigt. Dann hat Nina angeboten, dass man zu Einzelgesprächen zu ihr kommen kann.

Stella: In Jahrgang 12 hat Nina sich vorgestellt, und ich bin zu drei Terminen zu ihr gegangen. Ich würde gerne ein Auslandsjahr machen, und sie hat geschaut, welche Möglichkeiten es gibt. Sie sucht auch Veranstaltungen raus, wo man sich mehr informieren kann. Nina hilft einem dabei, in die richtige Richtung zu schauen und besser zu wissen, was man machen möchte. Also, sie hat mir zum Beispiel geholfen, Studiengänge zu finden.

Zaynab: Bei uns im Workshop war ein Schüler, der meinte, er weiß noch gar nicht, was er machen möchte. Dann hat Nina angeboten: Wir machen einen Termin. Da besprechen wir, was du gerne machst, damit du findest, was du machen möchtest.

Stella: Nina schaut mit einem, so nach einem Ausschlussverfahren, was man nicht

machen möchte – wenn man noch keine Idee hat. Es nutzen immer mehr Schüler:innen die Chance, wenn sie hören, was manche bei Nina gemacht haben. In der Mittelstufe gab es Unterstützung bei der Praktikumsuche und so. Jetzt in der Oberstufe ist es gut, wenn es auch jemand gibt, der einen ein bisschen an die Hand nimmt. Ich glaube, das braucht man. Ich bin zu Nina gegangen und hatte Ideen, was mich interessiert. Sie hat mir eine PDF geschickt. In der PDF standen viele Berufe mit Beschreibungen, was man da machen würde. Da waren Sachen dabei, von denen ich noch nicht gehört hatte. Jetzt gehen wir mit unserem Jahrgang zu einer Berufsmesse. Mit den Sachen, die Nina mir vorgeschlagen hat, habe ich einen Studiengang gewählt, den ich mir anschauen will.

Zaynab: Nina gibt einem Hoffnung, dass man Sachen erreichen kann. Sie zeigt, welche Möglichkeiten man hat.

Stella: Ich denke auch, wenn man ein bestimmtes Ziel hat, wofür man die Sachen erreichen will, dann hängt man sich auch in der Schule mehr rein. //

Talentscouting Berlin arbeitet mit motivierten Schüler:innen aus weniger privilegierten Familien. In der Beratung unterstützt *Talentscouting Berlin* sie gezielt dabei, verborgene Stärken und Kompetenzen zu entdecken und auszubauen. Das *Talentscouting Berlin* an unserer Schule wird möglich durch die Zusammenarbeit der Pädagogischen Werkstatt auf dem Campus Rütli, wortlaut Bildungswerkstatt UG und der Vertical Stiftung.

Weitere Informationen: <https://talentscouting-berlin.de/>

Impressum

Gemeinschaftsschule
auf dem Campus Rütli
Rütlistraße 41
12045 Berlin
info@campusruetli.de
www.campusruetli.de

Redaktionsteam:
Juliane Gräser,
Katharina Riedel